



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Haus der Begegnung"

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.265

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41085)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Haus der Begegnung

Es ist mir unbekannt, wer auf die Idee kam, die Gründung an der Ecke Tschurtschenthalerstraße - Rennweg "Haus der Begegnung" zu nennen. Wer immer es war, er hatte einen guten Gedanken. Und als dieser Name damals aufkam, war noch gar nicht offenbar, welche Bedeutung das Wort im letzten Viertel des Jahrhunderts bekommen sollte.

Das Wort "Begegnung" drückt nämlich etwas aus, was letztlich für Häuser dieser Art wichtiger und grundlegender ist als alle jene Begriffe, die mit Ihnen in Verbindung gebracht werden: Bildung, Schulung, Indoktrination, Veranstaltung, Tagung, Diskussion, Enquete, Kurs usw.

Begegnung umschreibt einen personalen Vorgang, ein positives Zueinanderkommen, gegenseitige Achtung, menschliches Verstehen, persönliches Berührtsein, humanes Reifen, fruchtbares Miteinander. "Begegnung" begnügt sich nicht mit einer in Referaten, Deklarationen, Beschlüssen, Papieren und Schreiben herausdestillierten Wahrheit, sondern setzt eigentlich das Erfahren von Überzeugungen voraus, also das Finden der Wahrheit, wie sie in der Existenz einer anderen Person, eines anderen Du lebendig ist. Auch Christus hat nicht einfach gesagt "ich sage euch die Wahrheit", sondern: "Ich b i n die Wahrheit". Und so muß ein "Haus der Begegnung" ein Ort sein, an dem die Wahrheit i s t u n d l e b t, und nicht nur ein Platz, an dem sie in Bibliotheken oder Computern gespeichert ist.

Die Neuentdeckung des Wortes "Begegnung" verdanken wir in der Humanwissenschaft vor allem dem unvergeßlichen Ehepaar Tausch - Tausch, die der 7. Auflage ihrer Erziehungspsychologie den Untertitel gaben "Begegnung von Person zu Person". Damit haben sie alle Oberflächlichkeit des "Nur-Empirischen", der dünnen Verwissenschaftlichung hinweggewischt, und den eigentlich personentfaltenden Veränderungen eine Tiefenschicht erschlossen, der man nicht nur mit Testergebnissen und einem anthropologischen "Know-how" beikommen kann. Im Wort "Begegnung" wird das Entscheidende in die geglückte Du-Beziehung gelegt, und wir wissen heute alle, daß die gelungene Du-Beziehung im wahrsten Sinn des Wortes den Menschen zu seiner Identität finden läßt. Ist ein lebendiger Glaube - um auf die letzte Ebene des Daseins zu gehen, - nicht eigentlich auch so etwas wie eine geglückte Beziehung mit dem unendlichen Du, eine Begegnung mit dem erlösenden Gott?

Der Name "Haus der Begegnung" signalisiert auch eine gewisse Weite. Sicher nicht im Sinne eines chaotisch-verwirrenden Pluralismus, wohl aber im Sinne einer großen Offenheit für das Strömen der Zeit, der Auseinandersetzung mit Andersdenkenden, dem Abbau von Barrieren, das Horchen auf andere, das Eingehn und Verstehn und vorsichtigere Urteilen . . .

Und noch etwas schwingt beim Wort "Begegnung" mit: Ein Bekenntnis zur letzten Nicht-Machbarkeit aller Dinge. Man kann Begegnung nicht manipulieren und bewerkstelligen, erzwingen oder "schaukeln", organisieren oder befehlen. Man kann vielleicht ein Klima schaffen, sozusagen die Stühle zurechtrücken, einem Haus eine Atmosphäre geben . . . Aber Begegnung ist im Letzten Geschenk. Und so sagt das "Haus der Begegnung" auch, daß es sich letztlich auf Gnade angewiesen weiß. Und mit diesem Wissen, das alle, die dort wirken und arbeiten, immer vor Augen haben sollen, ist dieses Haus auf das solideste Fundament gestellt, das es in dieser Welt gibt.